

Bild 2. Arbeitskette für staubfeinen Lose-dünger bei großem Verbrauch.

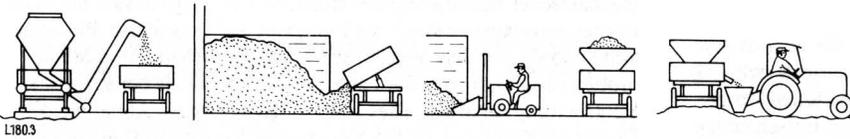


Bild 3. Arbeitskette für körnigen Lose-dünger bei großem Verbrauch; Antransport mit Selbstentlade-Waggons, Weitertransport mit Schrägbodenbehälter.

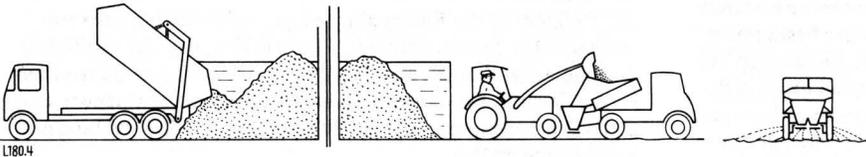


Bild 4. Arbeitskette für körnigen Lose-dünger bei großem Verbrauch; Antransport mit Kippbehälter-Lastkraftwagen, Weitertransport auf Unimog und Verteilen mit angebautem Streuer.

Wesentlich kürzer und damit bei großem Bedarf kostengünstiger ist die in **Bild 2** skizzierte Kette: Anfuhr auf der Straße mit Kesselwagen, pneumatisches Einspeichern im Hochsilo, Transport zum Feld und Ausstreuen mit Großraumstreuer. Diese Kette ist vor allem für staubfeine Dünger zu empfehlen. Müssen große Mengen körnigen Düngers umgeschlagen werden, so bieten sich Arbeitsketten an, wie sie in **Bild 3 und 4** gezeigt werden: Anfuhr mit der Bahn oder mit Großbehälter-Lastwagen, Lagern in kostengünstigem Flachlager, Ausspeichern mit Frontlader oder Schaufelstapler, Transport zum Feld mit Schrägbodenbehältern auf Unimog, Streuen mit Dreipunkt-Anbaustreuer an Schlepper oder Unimog. Solche kurzen lohnsparenden aber kapitalintensiven Ketten, wie sie in **Bild 2 bis 4** angedeutet sind, erscheinen vor allem für die überbetriebliche Grunddüngung vorteilhaft.

L 180

Schrifttum

Bücher sind durch ● gekennzeichnet

- [1] *Seifert, H.*: Arbeitswirtschaftliche Untersuchungen für verschiedene Verfahren mit gesacktem und losem Dünger. KTBL-Manuskriptdruck 12, Frankfurt/M., 1968.
- [2] *Oehring, J.*: Rationalisierte Handelsdüngung. Landtechnik Bd. 24 (1969) Nr. 4, S. 90/92.
- [3] *Oehring, J.*: Fortschritte bei Losedünger in Sicht? Landtechnik Bd. 26 (1971) Nr. 14, S. 357/60.
- [4] ● Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, Frankfurt/M. (Hrsg.): KTBL-Taschenbuch für Arbeits- und Betriebswirtschaft. 6. Aufl. Hilstrup: KTBL-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag 1971.

Ohne Schutzrechte kann man wissenschaftliche Ergebnisse wirtschaftlich nicht genügend nutzen

DK 347.771 : 608.3

Um Erfindungen und technische Fortschritte wirtschaftlich nutzen zu können, ist es vielfach nötig, sie durch Schutzrechte abzusichern. Die Großindustrie macht von dieser Möglichkeit weitgehend Gebrauch. Fällt in kleineren Industriebetrieben neues „know how“ an, so wird es oft nicht zielstrebig ausgewertet, wissenschaftlich untermauert und genutzt. Häufig versäumt man, für zunächst zum Patent angemeldete Erfindungen das Prüfungsverfahren einzuleiten, weil man glaubt, man könne die Kosten sparen. Hochschulinstitute begnügen sich meist damit, die Ergebnisse ihrer Arbeiten im Fachschrifttum zu veröffentlichen, auch wenn es sich um patentfähige Erfindungen handelt. Die Veröffentlichung von Erkenntnissen schließt aber – nach einer Schonfrist – das spätere Erteilen eines Patents aus. In der hier angedeuteten, ungenügenden Aus-

wertung und Absicherung neu gewonnenener Erkenntnisse ist einer der Gründe für die jetzt schon negative deutsche Lizenzbilanz zu sehen. Es besteht die Gefahr, daß die deutsche Industrie von Patenten ausländischer Firmen zunehmend „eingezäunt“ wird und dann ihre eigenen Kenntnisse wegen schon bestehender Schutzrechte nicht mehr voll nutzen kann, falls man nicht für Abhilfe sorgt.

Die Industrie sollte daher die Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten suchen und die Forschungsinstitute sollten vor der Veröffentlichung der Ergebnisse ihrer Arbeiten prüfen, ob sie nicht für die Wirtschaft wichtige Erkenntnisse enthalten und ggf. Schutzrechte beantragen. Die hierbei entstehende zusätzliche Arbeit und die Kosten werden ihnen weitgehend beispielsweise von der Patentstelle für die Deutsche Forschung in der Frauenhofergesellschaft abgenommen, die zugleich eine beratende Funktion ausübt und Kontakte zwischen den Erfindern und an der Verwertung der Schutzrechte interessierten Kreisen herstellen kann.

LR 201
K.

Hlawaczek, Alfred: Ohne Schutzrechte nur geringe wirtschaftliche Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse. *Wirtsch. u. Wiss.* Bd. 19 (1971) Nr. 1, S. 18/19. Danach dieses Referat.